Ein Gotteshaus und seine Geschichte

Tag des offenen Denkmals in der Johanneskirche *Seite 3*

BOCHUM

www.waz.de/bochum

„Aussem Pott inne Welt“

Herbststaffel im Varieté führt aufs Meer *Seite 2*

Frau schwebt nach Unfall in Lebensgefahr

27-Jährige kam von der Fahrbahn ab

Lebensgefährlich verletzt wurde eine 27-jährige Bochumerin bei einem schweren Verkehrsunfall am Sonntag auf der Blankensteiner Straße in Bochum-Sundern. Wie die Polizei mitteilt, war die Frau mit ihrem Fahrzeug gegen 17.30 Uhr von der Fahrbahn abgekommen. In Höhe der Hausnummer 147 fuhr sie auf einen vorausfahrenden Wagen mit einem Fahrer (28) aus Hamburg auf. Sie setze ihre Fahrt fort und kam in Höhe der Zufahrt zur Straße Papenloh von der Fahrbahn ab und prallte frontal gegen einen Baum. Der Wagen wurde total zerstört. Der 28-jährige Fahrer des Pkw aus Hamburg blieb unverletzt.

Der Unfall ereignete sich in Höhe des Restaurants Forsthaus. Die 27-Jährige saß allein im Fahrzeug und war in Richtung Heinrich-König-Straße unterwegs. Die Blankensteiner Straße führt in diesem Abschnitt in einer langgezogenen Rechtskurve mitten durch das Waldgebiet Weitmarer Holz. Rettungskräfte der Feuerwehr mussten die Verletzte aus dem Fahrzeugwrack befreien. Die Polizei sperrte die Straße während der Unfallaufnahme und Räumarbeiten bis gegen 19.30 Uhr in beiden Richtungen komplett ab. Die Ermittlungen zur Unfallursache dauern noch an.

IN KÜRZE

Zwei kleine Brände in Dahlhausen

Zu zwei Kleinbränden musste die Feuerwehr am Sonntagabend in Dahlhausen ausrücken. Auf dem Gelände des Schulzentrums an der Dr.-C.-Otto-Straße brannten gegen 18 Uhr Müllcontainer, die von der Feuerwehr schnell gelöscht werden konnten. Rund eine Stunde später brannte eine kleine Hütte ebenfalls in Dahlhausen in unmittelbarer Nähe zu einem Kindergarten. Als die Feuerwehr eintraf, brannte ein etwa zwei Meter großes Spielgerät aus Kunststoff. Die Flammen drohten auf das Dach des Kindergartens überzugreifen, was die Feuerwehr verhinderte. *Bericht* **Süd/Südwest**

ZAHL DES TAGES

7000 **Euro** würde es kosten, um an der Johanneskirche in Leithe einen Mechanismus einzustellen, so dass die Glocken in der Zeit zwischen 22 Uhr und 6 Uhr nicht schlagen.

HEUTE IN UNSERER STADT

Sternwarte nimmt die Erde ins Visier

Die Satellitenbodenstation Radom der Sternwarte nimmt die Erde ins Visier. Von 11 bis 16 Uhr werden Weltraum- und Umweltforschung anhand von großen Satellitenbildern, interaktiven Stationen und Exponaten erlebbar. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Fliegerbombe entschärft

Nach dem Fund einer Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg an der Marienstraße mussten im 250-Meter-Umkreis etwa 1900 Bewohner ihre Wohnungen verlassen

Von Jürgen Stahl und Ralf Drews

Bochum. In Wattenscheid wurde am Montagmorgen eine Bombe aus dem Zweiten Weltkrieg gefunden. Bei Tiefbauarbeiten für eine neue Wohnanlage an der Marienstraße/Ecke Hüller Straße – Bauherr ist die Baugenossenschaft Bochum – stießen die Arbeiter mit dem Bagger auf einen metallenen Gegenstand.

Der Kampfmittelräumdienst der Bezirksregierung Arnsberg machte sich unverzüglich auf den Weg. Schnell stand fest, dass es sich tatsächlich um einen Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg handelt: eine 250-Kilo-Bombe amerikanischer Herkunft. Im Vorfeld der Bauarbeiten sind wohl Luftbildaufnahmen ausgewertet worden – aber ohne Hinweis auf einen Blindgänger.

Marien-Hospital musste nicht geräumt werden

Wie die Einsatzleitung erklärte, wurden für die Entschärfung bis in den frühen Abend die Gebäude im Umkreis von 250 Metern evakuiert. Davon betroffen waren etwa 1900 Menschen, so Feuerwehrsprecher Frank Hilbig. Dafür standen Bogestra-Busse bereit, eine Betreuungsstelle für die Anwohner während der Einsatzzeit wurde durch das DRK Wattenscheid und Bochum nicht weit entfernt in der Liselotte-Rauner-Hauptschule an der Voedestraße eingerichtet. Dann um 19.01 Uhr die erlösende Nachricht: Die Bombe ist entschärft.

Unter den Menschen, die in der Schul-Aula vorübergehend Quartier bezogen und hier mit Getränken versorgt wurden, waren viele ältere Menschen. Darunter Inge Hipel (82) und Christel Braunsberg (79), die gegenüber der Fundstelle wohnen. Sie sind durch die Durchsagen der Feuerwehr auf die Situation aufmerksam geworden und zur Schule gelaufen. „Alles gut organisiert“, sagen sie und warten äußerlich recht gelassen auf die Entschärfung der Bombe. Dies sagt auch Margret Pickel (84) – und fügt an: „Das ist schon sehr aufregend.“ Sie alle haben die Schrecken des Zweiten Weltkriegs und die Bombenangriffe noch miterlebt.

Die Entschärfung der amerikanischen Fliegerbombe war laut Feuerwehr Bochum noch am gleichen Tag notwendig, da sie durch den Bagger bewegt wurde und noch einen Zünder besaß. Die Helfer gingen von Haustür zu Haustür, um die Bewohner auf die notwendige Räumung hinzuweisen. Liegendtransporte wurden durch das DRK und den ASB durchgeführt. Viele ältere Menschen wohnen in diesem Bereich.

Fest stand nach Angaben der Einsatzleitstelle gegen Mittag, dass das nahe gelegene Marienhospital nicht geräumt werden müsse. Laut Feuerwehr wurde in Höhe der Bombenfundstelle ein Erdwall aufgeschüttet, der ausreichend Schutz bot. Das Rathaus und die Kita Stresemannstraße wurden aber ebenso evakuiert wie die umliegenden Häuser.

Einsatzkräfte besichtigten am Montagvormittag die Fundstelle einer Weltkriegsbombe an der Marienstraße in Wattenscheid. Die Bombe wurde um 19.01 Uhr entschärft. FOTO: MARTIN BRÖDE

Die Polizei leitete den Verkehr großräumig um – es kam zu langen Staus. FOTO: INGO OTTO / FFS

Bombe von 1944

- **Die Baugenossenschaft Bochum** baut an der Marienstraße 39 Wohnungen in drei Häusern. Bauzeit: zwei Jahre. Das Gelände ist 3800 m² groß und liegt an der Ecke Hüller Straße. Die Stadt hatte die Baugenehmigung erteilt.
- **Die fünf Häuser aus den 1950er Jahren**, die dort standen, sind vor zwei Jahren abgerissen worden. Im Zünder der jetzt gefundenen und entschärften Bombe fand sich als Produktionsdatum Oktober 1944.

Fridays-for-Future-Bewegung sucht den Dialog

Schüler wollen am Freitag in der Christuskirche mit Interessierten diskutieren

Den jungen Menschen, die seit Januar jeden Freitag protestieren, reichen Demonstrationszüge allein nicht mehr aus. Am Freitag (13.) sind Bürger von 17 Uhr an in die Christuskirche im Stadtzentrum eingeladen, um den Fridays-for-Future-Aktivisten Fragen rund um die Themen Klimawandel, Wachstum, Mobilität und soziale Gerechtigkeit zu stellen.

Unterstützung erhält die Gruppe vom Institut für Kirche und Gesellschaft der Evangelischen Kirche von Westfalen, das sich seit Jahren für Klima- und Umweltschutz in verschiedenen Landes- und Bundesnetzwerken engagiert. Die Referentin für politische Jugendbildung der Evangelischen Kirche Westfalen und Sprecherin der Grünen in Bochum, Thea Jacobs, organisiert die Dialogveranstaltung in Absprache mit den Aktivisten.

Immer wieder machen Schüler freitags auch in Bochum auf den Klimaschutz aufmerksam. FOTO: INGO OTTO / FFS

Unter dem Motto „We Are the Future and We Want Change“ sieht die Ortsgruppe Bochum mit dieser Veranstaltung die Möglichkeit, ihre Visionen, Ziele, Forderungen und Ängste erläutern zu können. „Das Ziel ist es, mit den Leuten in Bochum in den Dialog zu treten, um Vorurteile abzubauen, die uns immer wieder entgegengebracht werden“, sagt die 15-jährige Shayan. Das Klima hat sich global bereits dramatisch verändert, auch in Deutschland beklagen Bauern und Förster das Ausbleiben von Regen, und die Stadt Bochum hat den Klimanotstand ausgerufen. Die Fridays-For-Future-Bewegung hat das Thema in die Öffentlichkeit getragen.

Mehr erneuerbare Energien gefordert

Spätestens nach den Ergebnissen der EU-Wahlen im Mai ist klar, dass Umweltschutz und das Einsparen von CO2-Emissionen zur Begrenzung der Klimakrise nicht nur Schüler beschäftigt. Ihre Forderungen orientieren sich an dem heutigen Stand der Wissenschaft. Mehr als 26.000 deutsche Wissenschaftler stellen sich hinter die Forderungen, die Fridays for Future an die Regierung gestellt hat. Darunter fallen unter anderem eine Neutralität der Treibhausgasemissionen und der Umschwung auf 100 Prozent erneuerbare Energien bis spätestens 2035.

GUTEN MORGEN

Unheimlich freundlich

Acht Tage war mein Lieblings-Landwirt, der notorische Nörgler, den ich gern den Miese-Dieter nenne, im Urlaub. Während seiner Abwesenheit begrüßte mich jeden Morgen seine Vertretung, eine junge Frau mit sonnigem Gemüt. Fast fröhlich kam ihr das „Guten Morgen“ über die Lippen, manchmal verzog sie selbige gar zu einem Lächeln. Als ich am Montag vorsichtig auf den Hof schlich, darauf gefasst, jeden Moment kalt von Höflichkeiten erwischt zu werden, lag eine ungewöhnliche Stille über den Stallungen. Friedlich fraßen die Pferde in den Boxen ihr Frühstücksheu, idyllisch stieg Raureif von den Weiden empor. „Diese Kälte ist ja nicht zum Aushalten. Warum ist es schon wieder so kalt?“ Eine polternde Männerstimme durchbrach die Ruhe. Der Chef war wieder da. Garstiger denn je. Ach, was habe ich mich willkommen gefühlt. *lere*

Abriss von 20 Werksgebäuden noch dieses Jahr

Neues Wohnprojekt an der Hunscheidtstraße

Von Andreas Rorowski

Der Abriss des Firmenkomplexes von Jahnel Kestermann an der Hunscheidtstraße im Stadtteil Wiemelhausen soll noch in diesem Jahr beginnen. Derzeit läuft die Ausschreibung für den Abbruch des gesamten, etwa zwei Hektar großen Areals, auf dem der frühere Getriebebauer Jahnel Kestermann mehr als 100 Jahre zu Hause war. 2015 hatte das Unternehmen, das zuletzt dem koreanischen Konzern Hyundai Heavy Industries gehörte, seinen Betrieb eingestellt. 102 Mitarbeiter verloren ihren Arbeitsplatz. Die Bochum Wirtschaftsentwicklungsgesellschaft (WEG) als Eigentümerin legt in der Ausschreibung fest, dass der Abriss bis Mitte August 2020 erledigt sein muss.

Schadstoffe werden ausgebaut

Die Arbeiten sind umfangreich: Knapp 95.000 Kubikmeter umbauter Raum umfassen die 20 bis zu zwölf Meter hohen Gebäude. Vor dem eigentlichen Abbruch müssen die Gebäude und Hallen entrümpelt und entkernt sowie diverse Schadstoffe aus den Gebäuden und aus dem Boden entfernt werden, darunter 9500 Quadratmeter teerhaltige Dachpappe, 30 Tonnen künstliche Mineralfaser und 7000 Quadratmeter PCB-haltige Anstriche. Auf dem Grundstück sollen Wohnungen entstehen. Die Neuentwicklung hatte sich verzögert, weil ein potenzieller Investor 2017 abgesprungen war.

Längst verwaist ist das Firmengelände. FOTO: WICHO HERMANN